

vorm. L. A. Enzinger, Berlin-Worms. Österr. A. 7598, 1910.

App. zum Sterilisieren von **Flüssigkeiten** durch ultraviolette Strahlen. Soc. Anon. Françaises Dite Banque du Radium. Engl. 15 010/1911.

App. zur Verteilung von **Flüssigkeiten**. Naylor & Naylor. Engl. 8461/1911.

App. zur gleichmäßigen Verteilung von **Flüssigkeiten**. [By]. Engl. 29 902/1910.

App. zum Sterilisieren von **Flüssigkeiten** durch ultraviolette Strahlung. Nogier. Engl. 9660/1911.
Filter für **Flüssigkeiten**. Puech & Chabal. Engl. 25 336/1911.

Trocknen von **Flüssigkeiten**. J. Kunick, Berlin. Amer. 1 012 866.

Verf. und Vorr. zum Kühlen von **Flüssigkeiten**, die bei bestimmten Temperaturen feste Bestandteile ausscheiden. Emil Efran, Brünn. Österr. A. 1738, 1909.

Vorr. zur Verhütung der Entzündung beim Öffnen von **Gas** unter Druck enthaltenden Flaschen. Wanz. Engl. 12 133/1911.

Absorbieren von Feuchtigkeit von nassen Flächen von **Juwellergegenständen**. A. W. Hutchins, Cranston, R. I. Amer. 1 012 644.

Einr. und Betrieb von **Kondensatoren**. Mueller. Engl. 29 903/1910.

Laboratoriumskühler. G. Glaser, Oslawan bei Brünn. Österr. A. 1943/1911.

Sammlerbatterie. Th. A. Edison. Übertr. Edison Storage Battery Co., West-Orange, N. J. Amer. 1 012 828. — H. L. Peterson, Charles City, Iowa, und J. M. Peterson und A. O. Retrum, Dawson, Minn. Amer. 1 012 908.

Reiniger für **Spieswasser**. Savary-Carlier. Frankr. 435 430.

Trocknen durch Erhitzen im Vakuum. Rorke, Thame, Rorke & Benson. Engl. 22 046/1910.

App. zum Kühlen von **Wasser** durch Verdampfung. Cunningham. Engl. 30 089/1910.

Verf. und Vorr. zur Reinigung und Regenerierung von **Wasser**, insbesondere für die Lebenderhaltung von Fischen u. dgl. P. Zirzow, Berlin. Ung. Z. 830.

Reinigen von **Wasser**. W. B. Bull. Übertr. Chloride Process Co., Chicago, Ill. Amer. 1 012 808 u. 1 012 809.

Vorr. zum Sterilisieren von **Wasser** mittels ultravioletter Strahlen. Th. Nogier, Lyon. Österr. A. 8903/1910.

Verein deutscher Chemiker.

70. Geburtstag von Geheimrat Wichelhaus.

Wie wir unseren Lesern bereits in Nr. 1 dieser Z. mitteilten, feierte der a. o. Professor der chemischen Technologie an der Universität Berlin, Geheimrat Dr. H. Wichelhaus, am 8./1. seinen 70. Geburtstag. An diesem Tage wurde ihm von dem Vorstand der Deutschen Chemischen Gesellschaft eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht als Dank dafür, daß Wichelhaus, der die Gesellschaft mit begründet hat, 45 Jahre lang ihr ein eifriges Mitglied war. Der Jubilar hat sich nicht nur an den Arbeiten des Vorstandes der Gesellschaft auf das lebhafteste beteiligt, sondern auch 15 Jahre lang das Ehrenamt eines Redakteurs der Berichte bekleidet und damit der Gesellschaft unschätzbaren Dienst geleistet.

Ferner überreichten die früheren Schüler und Assistenten durch eine Deputation, die aus den Herren Dr. Zimmermann, Geheimrat von Dechend, Reg.-Rat Dr. Schöpff, Dr. Viegweg und Prof. Dr. Freund bestand, eine Glückwunschadresse. Zahlreiche Vertreter von Behörden und wissenschaftlichen Korporationen, sowie Freunde von Wichelhaus, brachten mündlich und schriftlich ihre Glückwünsche dar.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft veranstaltete ferner am 13./1. im Klub von Berlin ein Festessen, an welchem der Präsident der technischen Deputation, Unterstaatssekretär Schreiber, ferner Ministerialdirektor Lusensky, der Vorstand der Deutschen Chemischen Gesellschaft und eine große Reihe von Freunden und Verehrern des Jubilars sich beteiligten. Unser Verein war durch seinen Generalsekretär und eine Reihe von Mitgliedern vertreten. Der Vorsitzende der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Geheimrat Lieberman, begrüßte die Teilnehmer und besonders die als Gäste anwesenden Vertreter der technischen

Deputation, die durch ihre Gegenwart bezeugten, welch wichtige Arbeit H. Wichelhaus als Mitglied und stellvertretender Vorsitzende dieser Körperschaft geleistet habe. Herr Geheimrat Prof. Dr. O. N. Witt brachte sodann in humorvoller Weise die Glückwünsche der Deutschen Chemischen Gesellschaft dar. Er hob nochmals das Wirken Wichelhaus' für die Entwicklung des technischen Unterrichts an der Universität Berlin hervor. Herr Unterstaatssekretär Schreiber schilderte dann die Tätigkeit des Jubilars als Mitglied der technischen Deputation. An nicht weniger als 1600 Sitzungen der Deputation habe Wichelhaus teilgenommen, über 3000 Referate in zahlreichen wichtigen technischen Fragen erstattet, ganz abgesehen von der großen Zahl von Korreferaten. Vor keiner noch so mühsamen Arbeit sei er zurückgeschreckt und habe dadurch der deutschen chemischen Industrie, dem deutschen Handel und der deutschen Volksgesundheit unschätzbare Dienste erwiesen. Geheimrat Wichelhaus antwortete sodann mit folgenden Worten:

„Das seltene Fest, welches hier für mich veranstaltet wurde — das Schöne und Gute, was mir gesagt wurde, müßte mich beinahe sprachlos machen, wenn mir die Sache zum erstenmal passierte.

„Ich kann aber glücklicherweise daran erinnern, daß mir der Vorstand der Deutschen Chemischen Gesellschaft schon einmal ein solches Fest gegeben hat, als ich nach 15jähriger Tätigkeit die Redaktion der Berichte abgab, und ich darf zunächst mit besonderer Freude und besonderem Dank anerkennen, daß sich in unserem Verhältnis nichts geändert hat.

„Ich habe auch insofern Grund, an dieses erste Fest anzuknüpfen, als ich damals nicht länger Redakteur bleiben konnte, weil die Einrichtung eines technologischen Institutes mich in Anspruch nahm.

„Natürlich hat eine solche neue Sache ihre Schwierigkeiten, aber auch ihre Reize. Über beides darf ich nun wohl einige Worte sagen.

„Die in der Sache liegende Schwierigkeit war groß genug, um mich zu beschäftigen.

„Nachdem ich nämlich nicht nur die Sammlung und Bibliothek, sondern auch die Vorlesungshefte meines Vorgängers erhalten hatte, war es bald klar, daß die Vorlesung nicht weiter so zu halten war, wie es Magnus getan hatte.

„Sein bekanntes, man kann sagen, bewährtes Kolleg über Technologie las er gewissermaßen für Studierende aller Fakultäten. Dabei sprach der Umstand mit, daß zu seiner Zeit die Technologie noch Zwangskolleg für Kamaralisten war, namentlich aber die verhältnismäßig geringe Entwicklung der Technik auf dem von ihm behandelten Gebiete.

„Beides ist anders geworden. Namentlich hat die Technik eine so wissenschaftliche Ausbildung und Vertiefung erfahren, daß z. B. ein für Chemiker kaum genügendes Kolleg für Kamaralisten unverständlich ist.

„Nach meiner Erziehung ergab es sich nun als natürlich, daß ich die Vorlesung zunächst für Chemiker einrichtete.

„Dasselbe geschah bezüglich der Arbeitsräume, und dies hat sich insofern als richtig erwiesen, als die Arbeitsplätze im Laufe der Zeit mehr als verdoppelt werden mußten, obwohl an chemischen Instituten kein Mangel ist.

„Daneben ergab sich die Notwendigkeit, dem Bedürfnis der Anderen Rechnung zu tragen, und es lag für mich um so mehr Veranlassung vor, dem zu entsprechen, als ich mich im Nebenamte eingehend mit Gesetzen, Verordnungen und Verfügungen, welche die Industrie betreffen, zu beschäftigen habe.

„So entstand also ein besonderes Kolleg für Juristen, Nationalökonomien usw. Es wird nun seit 12 Jahren regelmäßig gelesen und hat die weitere Folge gehabt, daß ich zunächst das für alle Geltende in Form von Vorlesungen veröffentlichte und eben in dritter Auflage herausgab, während dem besonderen Bedürfnis der Chemiker durch ergänzende Darstellungen entsprochen wird, die zum Teil schon erschienen sind, zum Teil bearbeitet werden.

„Dem bei Juristen hervorgetretenen Bedürfnis sich mit Technologie zu beschäftigen, entspricht nun schon ein deutlicher Erfolg. Wer heute Gelegenheit hat, in Prozessen und Verhandlungen Juristen über solche Dinge sprechen zu hören, wird die Warnung gerechtfertigt finden, die ich von Zeit zu Zeit wiederhole, nämlich, daß die Chemiker sich in Kenntnis der Technologie nicht von den Juristen überholen lassen sollten.

„Nun sei mir gestattet, von den besonderen Reizen der Sache zu sprechen, d. h. auf einige der Aufgaben hinzuweisen, welche sich mir außerhalb der Lehrtätigkeit stellten.

„Da ist zuerst der Schaffung des Patentamtes zu gedenken, in welchem ich mit Männern, wie Werner von Siemens, den man wohl als den eigentlichen Schöpfer des Amtes bezeichnen kann, die ersten 3 Jahre zusammenarbeiten und, wie die mir kürzlich überreichte Adresse so schön sagt, „bei den Normen für die Patentfähigkeit chemischer Verfahren eifrig mitwirken“ konnte.

„Die Entwicklung des Patentamtes hat nicht nur die allgemein bekannte Einwirkung auf die Industrie gehabt, sondern ist auch für die Technologie

von Bedeutung gewesen, insofern das von der technischen Deputation übernommene Repertorium allmählich zu einer Literaturstelle ausgearbeitet wurde, um welche uns die ganze Welt beneiden kann.

„Von besonderem Werte ist es mir ferner gewesen, während des Ministeriums Bismarck als Mitglied der technischen Deputation mitarbeiten zu können.

„Denn der Kanzler wurde ja Handelsminister, um eine große technische Frage zur Entscheidung zu bringen — die Frage des Freihandels — oder Schutzzollsystems, und wir haben noch neulich bei Gelegenheit des 100jährigen Bestehens der technischen Deputation erwähnen hören, welchen Wert auch Rudolf von Delbrück auf die Arbeiten der Deputation gelegt hat, insbesondere bei den tiefgreifenden Fragen, die bei Aufstellung des Zolltarifes und des amtlichen Warenverzeichnisses zu erledigen waren.

„Da aber Delbrück zu erwähnen war, so knüpft sich an diesen Namen die Erinnerung an eine Aufgabe, wie sie wohl selten gestellt wird.

„Denn von ihm erhielt ich den Auftrag, hier in Charlottenburg eine kleine Fabrik auf Kosten des Reiches zu erbauen, darin eine wissenschaftliche Aufgabe zu lösen und sie dann wieder abzubrechen. Es handelte sich darum, alle Rohzucker des Handels, auch die aus Rohr hergestellten, zu verarbeiten, um das Ergebnis an Raffinade festzustellen und dieses Ergebnis mit dem sog. Rendementverfahren zu vergleichen.

„Delbrück hatte die Veränderung der Rohmaterialsteuer in die Fabriksteuer im Auge.

„Diese Veränderung ist inzwischen eingetreten und hat Folgen gehabt, die ich oft Gelegenheit habe, zu sehen.

„Wenn ich eine Exkursion mit den Studierenden mache, führt z. B. der Direktor einer Raffinerie einige Zahlen an und sagt unter anderem: ich beginne mein Tagewerk damit, daß ich 30 000 M Steuer bezahle. So, sage ich, rechnen wir mit 300 Arbeitstagen, dann zahlen Sie 9 Mill. Mark Steuer? Ja wohl, lautet die Antwort.

„Damit ist eine Entwicklung bezeichnet, wie sie unter der Herrschaft der Rohmaterialsteuer nicht zu denken war. Denn damals verkauften wir die Hauptmenge unseres Rohzuckers nach England, und jetzt hat eine Verarbeitung Platz gegriffen, für welche das Wort Raffination nicht mehr genügt.

„Es gibt nun zwei Gruppen von Verfahren, die man als Affination und Raffination unterscheidet; auch innerhalb dieser Gruppen bedeutende Unterschiede.

„Nun, aller guten Dinge sind drei. Ich glaube durch diese Beispiele gezeigt zu haben, welche reizvollen Aufgaben für Technologen vorliegen, und auch, welche Wichtigkeit sich mit der Lösung dieser Aufgaben verbindet.

„Es ist daher wesentlich, daß für solche Aufgaben tüchtige Kräfte herangezogen werden, auch an den Universitäten.

„Dafür ist aber die Bahn noch nicht recht eröffnet.

„Neulich sagte mir ein berühmter Nationalökonom, daß ein junger Mann sich habilitieren wolle, der sich mit den Verhältnissen der chemischen

Industrie beschäftigt habe und beschäftigen wolle. Er habe diesem jungen Manne geraten, sich für Chemie zu habilitieren, ihn aber auch an mich adressiert.

„Der junge Gelehrte kam in der Tat zu mir, nachdem er bei einem berühmten Chemiker gewesen war. Der letztere hatte ihm geraten, sich für Nationalökonomie zu habilitieren, und ich konnte ihm natürlich nur sagen: eigentlich müßten Sie sich für Technologie habilitieren; aber das geht nicht. Denn obwohl die Technologie als Ordinariat in den Statuten der philosophischen Fakultät aufgeführt ist, steht ihre Zukunft nicht fest.

„Ich konnte aber zum Troste des ziemlich Erstaunten hinzufügen: ich selbst habe mich für Chemie habilitiert und lehre Technologie. Also habilitieren Sie sich ruhig für das Fach, welches man Ihnen nennt und lehren Sie, was Sie am besten verstehen. Das gestattet die Freiheit der Wissenschaft.

„Damit kommen wir auf den Punkt, in dem wir uns wohl alle vereinigen können. Denn wir alle haben ein Herz für die Wissenschaft, ob sie nun Theologie oder Technologie heißt, und Sie alle, meine Herren, können einstimmen in ein fröhliches vivat, floreat, crescat scientia.

„Ich will nur ein Wörtchen hinzufügen und Ihnen vorschlagen, zu rufen: es lebe die deutsche Wissenschaft“.

Schließlich wurde ein humoristisches Gedenkblatt verteilt, auf welches Herr Dr. Bannow die Alkalischemelz- und andere Arbeiten von W i e h e l h a u s gezeichnet hatte, und welches er zur großen Freude der Teilnehmer in witziger Weise erläuterte.

Wir schließen uns dem von allen Seiten geäußerten Wunsche an, daß es Herrn W i e h e l h a u s noch so manches Jahr beschieden sein möge, in gewohnter Frische zu wirken. R.

Karl Kraut †.

Am 13. Januar 1912 starb im Alter von 82 Jahren Geheimer Reg.-Rat Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. K a r l K r a u t, Professor an der Technischen Hochschule in Hannover. Der Name K r a u t ist wohl jedem deutschen Chemiker geläufig durch die Benutzung des vorzüglichen Handbuches für anorganische Chemie, welches unter der Bezeichnung G m e l i n - K r a u t s Handbuch allgemein bekannt ist. Die sorgfältige Bearbeitung dieses Handbuches charakterisiert das Leben dieses Mannes in vollem Umfange. Die Gründlichkeit der Quellenangabe und die scharfe Wiedergabe der wichtigsten Eigenschaften der Elemente und deren Verbindungen findet man wohl in keinem Handbuche in solchem Maße, wie es in der von K r a u t bearbeiteten 6. Auflage dieses Werkes der Fall ist. Er hat daher ein hervorragendes Verdienst als Schriftsteller für unsere Wissenschaft. Die aus seinem Laboratorium hervorgegangenen Arbeiten, die er veröffentlicht hat, zeichnen sich durch Schärfe und Klarheit seiner Gedanken aus. In besonderem Maße sind seine Charaktereigenschaften hervorzuheben. Auch seine vorzügliche Lehrtätigkeit bleibt seinen Schülern in guter Erinnerung. Neben seinen Vorträgen versäumte er wohl keinen Tag, sich im Laboratorium über alle Arbeiten auf das Sorgfältigste zu unterrichten und mit jedem seiner Schüler persön-

lich Rücksprache zu nehmen. Der Erfolg dieser Tätigkeit tritt besonders hervor durch die innigen Beziehungen, die er dauernd mit seinen Schülern pflegen konnte. Da ein erheblicher Teil seiner früheren Schüler leitende Stellungen in der Technik inne hatte, so war es ihm dadurch möglich, mit der chemischen Industrie enge Fühlung zu bekommen. Durch diese Beziehungen hatte K r a u t häufig Gelegenheit, für die Industrie als Sachverständiger erfolgreich tätig zu sein.

K r a u t ist am 29./9. 1829 geboren. Er studierte in Göttingen und hat auch dort promoviert. Von 1857 bis 1895 hat der Verstorbene eine nahezu 39jährige Lehrtätigkeit ausgeübt. Das 25jährige Amtsjubiläum und sein Scheiden von der Technischen Hochschule brachten ihm besondere Ehrungen. Zum 50jährigen Doktorjubiläum wurde ihm von seinen Schülern und Freunden im September 1904 ein Album mit Photographien überreicht. Er dankte in einem Schreiben und schilderte seine Beziehungen zu seinen Schülern und Freunden und zur chemischen Industrie. Beim 80. Geburtstag ernannte ihn die tech-

nische Hochschule in Hannover zum Dr.-Ing. ehrenhalber.

Seine letzten Lebensjahre brachten ihm viel Schweres. Das Augenlicht nahm stark ab, was ihn veranlaßte, sich einer Staroperation zu unterziehen. Die Folge war ein langes Krankenlager, aber nach-



Karl Kraut †.

her trat eine Besserung ein, wodurch sein Interesse für die Wissenschaft sich wieder hob. Als ich ihn vor etwa 10 Wochen besuchte, sprach er lebhaft über alte Erinnerungen und über die neuesten wissenschaftlichen Forschungen. Seitdem ist ein Schwächezustand eingetreten, und er ist sanft entschlafen.

Das beige gedruckte Bildnis ist in seinem 56. Lebensjahre aufgenommen und zeigt K r a u t in dem Alter, wie er den meisten Kollegen in Erinnerung ist.

Neu-Staßfurt, 16. Januar 1912.

Heinrich Precht.

[A. 11.]

VIII. Internationaler Kongreß für angewandte Chemie zu Washington und Neu-York September 1912.

Allgemeine Sitzungen; Abteilungs-sitzungen.

Ein wesentliches Moment des VIII. Internationalen Kongresses für angewandte Chemie, das des Interesses der der Chemie Fernerstehenden sicher ist, bilden die allgemeinen Sitzungen, deren Zweck es ist, irgendeinen einzelnen Zweig chemischer Tätigkeit in kritischer Beleuchtung durch eine anerkannte Autorität eines Landes darstellen zu lassen, wobei auf die nichtchemische Zuhörerschaft Rücksicht genommen werden soll. Mit diesen Vorträgen soll ein Teil des Dankes abgestattet werden, den die Internationalen Kongresse dem betreffenden Lande für die genossene Gastfreundschaft schulden. Folgende Sprecher sind bis jetzt angemeldet:

England: George Beilby, L. L. D.: „*Physikalische Anschauungsweisen über die Lagerung der Moleküle in festen Körpern.*“

Frankreich: Prof. Gabriel Ber-

trand: „*Die Bedeutung sehr geringer Mengen chemischer Substanzen in der Biochemie.*“

Italien: Prof. G. Ciamician: „*Neue Ziele der Photochemie.*“

Die genauen Daten für diese Sitzungen sind noch nicht festgesetzt; die Bekanntmachung wird später rechtzeitig erfolgen.

Obwohl noch fast 9 Monate bis zur Eröffnung des Kongresses sind, ist doch schon beträchtliches Interesse an der wissenschaftlichen Arbeit, die in den Abteilungsitzungen geleistet werden soll, bekundet worden. Die 24 Abteilungen, deren Einrichtung geplant ist, haben bereits heute über 300 Vorträge wissenschaftlicher Natur mehr oder weniger fest in Händen. Die überwiegende Mehrzahl dieser sind von amerikanischen Chemikern angemeldet und der amerikanische Ausschuß spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die ausländischen Chemiker noch für angemessene Vertretung sorgen werden.

Sf. [V. 7.]

V. Liste der Zeichnungen für die Jubiläums-Stiftung.

Eingegangen bis 15./1. 1912.

	M		M
*Dr. C. Ahrens, Hamburg . . (5 × 40) .	200	Übertrag	4 715
A.-G. Deutsche Kaliwerke Nordhausen		*Dr. Ernst Davidis, Elberfeld . (5 × 40)	200
(einmalig)	300	*Dr. Konrad Delbrück, Elberfeld (5 × 30)	150
Alkaliwerke Ronneberg, Ronneberg (einmalig)	300	Deutsche Salpeterwerke, Hamburg	
Dr. Asser, i. Fa. Gustav Ruth, Wandsbek		(einmalig)	100
(einmalig)	25	Dr. Diehl, Groß-Lichterfelde. . (einmalig)	300
Dr. F. Baum, Barmen (einmalig)	20	*Dr. L. Doerner, Hamburg-Groß-Borstel	
Bergwerksgesellschaft Glückauf Saarstedt,		(5 × 23)	115
Sehnde (einmalig)	200	Fabrik chem. Präparate von Dr. Rich.	
Hofrat Dr. Bernthsen, Ludwigshafen		Sthamer, Hamburg (5 × 25)	125
(einmalig)	250	*Dr. H. Fischer, Dresden . . . (5 × 23)	115
Joh. Diedrich Bieler, Hamburg (einmalig)	500	Prof. Dr. Foerster, Dresden . . (einmalig)	25
Dr. E. Bigot, Hamburg (einmalig)	100	Prof. Dr. Fresenius, Wiesbaden (einmalig)	50
Dr. R. Bohn, Ludwigshafen . . (einmalig)	250	Dr. W. Frobenius, Neuwied . . (einmalig)	50
*Prof. Dr. Breddt, Aachen . . . (5 × 40)	200	Dr. Fröhlich, Berlin (5 × 200)	1 000
Prof. Dr. Bucherer, Dresden . . (einmalig)	20	Gewerkschaft Alexandershall, Berka	
*Dr. R. Bü n z, Hamburg . . . (5 × 40)	200	(einmalig)	250
Chemisches Staatslaboratorium Hamburg		Gewerkschaft Glückauf, Sondershausen	
(einmalig)	100	(einmalig)	300
*Chemikerverein Hamburg . . . (5 × 40)	200	Gewerkschaft Siegfried, Hannover	
(Chemische Fabrik Buckau . . . (5 × 300)	1 500	(einmalig)	200
Concordia, chemische Fabrik auf Aktien,		Dr. A. Gillmeister, Hamburg . . (einmalig)	20
Leopoldshall (5 × 50)	250	*Prof. Dr. Glinzer, Hamburg . . (5 × 40)	200
Konsolidierte Alkaliwerke, Westeregeln		*Dr. H. Grüning, Schlüsselsburg (5 × 30)	150
(einmalig)	100	*Dr. Alfred Guenther, Elberfeld (5 × 40)	200
Sa.	4 715	Sa.	8 265

	M
Übertrag	8 265
*Direktor Paul Guckel, Schlebusch (5 × 40)	200
*Geheimrat Dr. Hafner, Berlin (5 × 25)	125
*Dr. F. Hayduck, Wilmersdorf . (5 × 30)	150
*Prof. Dr. Heermann, Groß-Lichterfelde (5 × 40)	200
*Hans Hein, Gleiwitz (5 × 25)	125
Dr. Henz, Aarau (einmalig)	4
*Dr. Herborn, Gaußsgeheim . . (5 × 40)	200
*Dr. Herzog, Barmen (4 × 100)	400
Prof. Dr. Hinz, Wiesbaden . . (einmalig)	100
Dr. W. Hoepfner, Hamburg . . (5 × 10)	50
*Dr. C. Holtz, Zawodzie (5 × 40)	200
*Max H. Isler, Mannheim . . . (5 × 40)	200
Kaliwerke Friedrichshall, A. G. Sehnde (einmalig)	200
Dr. W. F. Kalle, Biebrich . . (einmalig)	50
*Richard Kasch, Hamburg . . . (5 × 40)	200
Direktor Jacob Klein, in Fa. Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal (einmalig)	100
Dr. Klünder, Groß-Borstel . . (einmalig)	20
Prof. Dr. Knoevenagel, Heidelberg (einmalig)	5
*Dr. Köbner, Mannheim (5 × 40)	200
*Dr. Ad. Langfurth, Altona . . (5 × 40)	200
*Ad. Liebmann, Weybridge . . (5 × 30)	150
*Prof. Dr. Luther, Dresden . . (5 × 25)	125
*Dr. A. Meixner, Höchst (5 × 25)	125
*Emil Meyer, Leverkusen . . . (5 × 30)	150
*Meyer Cohn, Hannover (5 × 50)	250
Sa.	11 994

	M
Übertrag	11 994
Mineralölwerke Albrecht & Co., G. m. b. H., Hamburg (5 × 50)	250
Prof. Dr. Möhlau, Dresden . . (einmalig)	100
Norddeutsche Affinerie, Hamburg (5 × 200)	1 000
*Dr. Karl Popp, Koblenz . . . (5 × 40)	200
*Dr. A. Prelle, Pößneck . . . (5 × 30)	150
*Dr. Projahn, Stolberg (5 × 40)	200
Reher & Ramsden, Hamburg . . (2 × 30)	60
*Dr. ing. M. Renker, Düren . . (5 × 40)	200
*Fl. Fr. Richter, Hamburg . . (5 × 40)	200
A. Riemerschmid, München . . (einmalig)	20
*Dr. da Rocha Schmidt, Tostedt (5 × 30)	150
*O. Rosam, Kralup (5 × 25)	125
H. L. Rosenbaum, Schiffbek . (einmalig)	20
*Dr. M. Schmidt, Leverkusen . (5 × 30)	150
J. Stracka, Beendorf (einmalig)	6
*Adolf Schrey, Dresden (5 × 40)	200
*Dr. Paul Trummel, Ellberfeld . (5 × 30)	150
*Dr. Fritz Ullner, Schiffbek . . (5 × 60)	300
*Ungenannt, Berlin (5 × 30)	150
Ungenannt Hamburg (5 × 20)	100
Dr. Voigtländer, Hamburg . . (einmalig)	20
*W. Wassermann, Schwientochlowitz (5 × 40)	200
*Dr. E. H. Weber, Reisholz . . (5 × 40)	200
*Dr. E. Wirth, Langendreer . . (5 × 80)	400
Wollwäscherei und Kämmerei Abt. chem. Fabrik, Hannover-Döhren . . (einmalig)	300
*W. Wüst, Kirn (5 × 25)	125
Sa.	16 970

Anmerkung: In den mit * bezeichneten Beiträgen sind die ordentlichen Mitgliedsbeiträge mit enthalten. Nach Abzug dieser ergibt sich ein Reinertrag dieser Liste von 12 590 M. Der Gesamtbetrag belief sich also am 15. Januar 1912 auf 204 240 M.

Bezirksverein Sachsen-Anhalt.

Vorstand für 1912.

Vorsitzender: Dr. P. Prüßing, Groß-Salze;
Stellvertreter: Prof. Dr. Vorländer, Halle;
Schriftführer: Dr. Höland, Köpsen b. Webau;
Kassenwart: Dr. Kretschmar, Halle-Trotha.

Vertreter im Vorstandsrat: Dr. P. Prüßing;
Stellvertreter: Dr. Höland. [V. 4.]

Bezirksverein Hannover.

Vorstand für 1912.

Vorsitzender: Dr. O. Jordan; Stellvertreter:
Privatdozent Dr. G. Keppeler; Schriftführer:
Dr. J. Hochhut; Stellvertreter: Dr. R. Koech;
Kassenwart: R. Heinz; Beisitzer: Dr. O. Lauenstein und Dr. Fritz Thölke.

Vertreter im Vorstandsrat: Fabrikdirektor Dr.
O. Jordan; Stellvertreter: Privatdozent Dr. G.
Keppeler. [V. 3.]

Bezirksverein Neu-York.

Vorstand für 1912.

Ehrenvorsitzender: Prof. Chas F. Chandler;
Vorsitzender: Prof. Virgil Coblenz;
Stellvertreter: Dr. Hugo Schweitzer;
Schriftführer und Kassenwart: H. C. A. Seebohm;
Stellvertreter: Eugene A. Widmann; Beisitzer:
Hugo Lieber, Dr. E. G. Love, Dr. A. B. Hallock, Dr. Geo. H. Prochazka,
Dr. Theo B. Wagner.

Vertreter im Vorstandsrat: Dr. Chr. Heß;
Stellvertreter: Dr. Franz Meyer. [V. 5.]

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

Stockholms Superfosfat Fabriks Aktiebolag,
Stockholm. 1. Verf. zur Herstellung von Guanidin-
salzen aus Dicyandiamidin oder Dicyandiamidin-
salzen unter Verwendung von Druck, dadurch ge-
kennzeichnet, daß das Ausgangsmaterial in einem
geschlossenen Gefäße bei geeigneter Temperatur

und unter einem der Eigenschaften des Ausgangs-
materials angepaßten, den Atmosphärendruck über-
steigenden Drucke mit Wasser behandelt wird.

2. Eine Abänderung des Verfahrens nach An-
spruch 1, darin bestehend, daß das in Guanidinsalz
überzuführende Dicyandiamidin oder dessen Salze
im Autoklaven selbst aus Dicyandiamid hergestellt
werden. —